

**Für den Nächsten
etwas tun ...**

Das Gesicht wahren ...

Gutes Wirken ...

Sich selbst sein ...

von

«Billy» Eduard Albert Meier

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2007 by Eduard Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti/ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti/ZH, Schweiz/Switzerland.

Für den Nächsten etwas tun ...

Was kannst du, Mensch, für deinen Nächsten tun, der in seinem Leben weniger Glück hatte als du selbst? Mit Sicherheit ist es nicht damit getan, einfach zu sagen, der andere habe sich nicht so sehr bemüht wie du selbst, folglich er auch nicht so erfolgreich sein konnte. Es ist aber auch nicht damit getan, ihm vorzuwerfen, dass er nicht soviel arbeiten mochte wie du und dass der Nächste nur auf deine Hilfsbereitschaft und Gutherzigkeit spekuliere. Tatsächlich, es ist sehr leicht, so zu denken, sich dadurch ein leichtes Gewissen zu machen, sich von der Verantwortung gegenüber dem Nächsten zu drücken und einfach achtlos an ihm vorbeizugehen. Es ist alles so sehr leicht, weil eigens die Enthebung der Mühe erfolgt, etwas für den Nächsten tun zu müssen, denn helfen ist anstrengend und Schwerarbeit. Doch der Mensch muss etwas tun – etwas tun für den andern, den Nächsten. Doch er, dieser Mensch, fragt dauernd, welche Belohnung, welches grosses Geschenk er dafür empfangen wird, wenn er sich menschlich zeigt, den Nächsten als Mitmenschen sieht und ihn als solchen behandelt, ihm beisteht und ihm hilfreich ist. Und er fragt sich,

welchen Profit er dadurch gewinne, wenn er sein Herz öffne für den Nächsten, den armen Menschen, der der Hilfe bedarf.

Wahrhaftig, jeder Mensch muss sich selbst die Frage beantworten: «Was kann ich tun für den Nächsten, für den Mitmenschen, wie kann ich ihm helfen?» Und: «Was unterlasse ich in meinem Tun, um dem Nächsten, meinem Mitmenschen, zu helfen?» Jeder Mensch muss sich diese Frage selbst beantworten, jeder für sich selbst. Und stellst du dir tatsächlich diese Frage und findest du auch eine menschenwürdige Antwort darauf, um deine Pflicht am Nächsten, deinem Mitmenschen, zu erfüllen, dann wirst du einen neuen Sinn im Leben finden und ein neues Glück in deinem Dasein entdecken.

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti

13. Oktober 2004, 17.07 Uhr

Billy

Das Gesicht wahren ...

Sehr viele Menschen bemühen sich nur darum, ihr Gesicht zu wahren. Dazu versuchen sie vielerlei Wege zu gehen, wobei das Unterfangen in der Regel jedoch zum Scheitern verurteilt ist. Doch wie wichtig ist das doch für all diese vielen Menschen, die in diesem Wahn leben, ihr Gesicht wahren zu müssen. Das Gesicht zu wahren ist aber nicht leicht, und all die vielen, die das versuchen, vergessen es immer wieder. Rücksichtslos gebrauchen sie ihre Ellenbogen, rammen sie den Nächsten in den Rücken oder in den Leib, wenn sie damit nur ihre Ziele erreichen und ihrer Befriedigung frönen können. Ebenso rücksichtslos trampeln sie den Mitmenschen auf deren Gedanken und Gefühlen herum, wenn sie dadurch nur ihren Kopf durchsetzen können. Und so sehr viele sind stolz, wenn sie ihren Finger auf den Nächsten anlegen und Drohungen gegen ihn austossen können, und wie jämmerlich sind sie, wenn sie keinen Anstand wahren und Dinge tun, die gegen jede Artigkeit und Feinfühligkeit, gegen die Höflichkeit, Kultur und Lebensart sowie gegen die Wohlerzogenheit verstossen, nur weil sie die hohen Tugenden nicht

erlernt haben und sie deshalb mit Füßen stossen. Nicht daran gedacht zu haben, dass die Handlung gegen die hohe Artigkeit und den Edelsinn sowie gegen die Selbstbeherrschung, Unverdorbenheit und Vortrefflichkeit verstösst, ist wohl die billigste Ausrede, die erdacht werden kann.

Wie schmäzlich ist es doch, Kinder und Erwachsene in Gegenwart anderer zu tadeln, ohne daran zu denken, wie dadurch das Selbstwertgefühl der Getadelten verletzt und ihnen die Scham derart ins Gesicht getrieben wird, dass sie am liebsten im Boden versinken möchten. Muss schuldigerweise eine berechtigte Rüge erteilt werden, dann soll das unter vier Augen und der Ausgeschlossenheit Unbeteiligter geschehen. Nichtsdestoweniger ist es aber notwendig, in Offenheit und im Beisein anderer zu tadeln, wenn die Nächsten im Betroffensein miteinbezogen sind, wenn z. B. gemeinschaftlich beschlossene Regeln verletzt werden oder gemeinschaftsgefährdende Ausartungen erfolgen, was eine gemeinschaftsoffene Ahndung erfordert.

Gute Gedanken erzeugen gute Gefühle, und gute Gefühle sollen und müssen auch dem Nächsten entgegengebracht werden, wobei der Nächste auch jeder

Mitmensch ist, und zwar ganz gleich, welcher Hautfarbe, Rasse, Gesellschaftsschicht oder welcher Religion er angehört. Und tatsächlich spielen dabei auch Beruf und Titel keine Rolle, denn in bezug auf den Umgang von Mensch zu Mensch sind diese Schall und Rauch. Das zu verstehen und zu leben bedarf nur klarer Gedanken und Gefühle. Und ein bisschen Nachdenken und positive Gefühle zu schaffen kann Wunder wirken, denn dadurch entstehen rücksichtsvolle Worte und ein wenig Verständnis für die Lage des Nächsten – des Mitmenschen. Und Tatsache ist, dass etwas positive und gute Gedanken und Gefühle jeder negativen oder schlechten Situation die Schärfe nehmen, die zwischenmenschlichen Beziehungen fördern und jedem Menschen das Leben erträglicher machen.

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti
2. Juni 2005, 19.10 Uhr
Billy

Gutes Wirken ...

Wenn ich mit Hindernissen aller Art zu ringen hatte, wenn ich mich sehr mühsam meinem Dasein entgegenstemmte, wenn mich die Kräfte meiner Gedanken und Gefühle und die Kräfte meines Willens und des Körpers zu verlassen drohten, die Moral und alle Hoffnung zu sinken begannen und in mir alles sehr und unendlich schwer wurde, um im Leben auszuharren und unbeirrt meine Pflicht zu tun und meine Verantwortung wahrzunehmen, dann suchte ich nach meinen geheimsten Empfindungen und Gefühlen, die mir wie ein leiser Hauch zuflüsterten, dass es hienieden auf Erden unsagbar wenige frohe und zufriedene Menschen gibt, weil sie alle von unermesslichem Gram und Kummer sowie von Problemen und Sorgen verfolgt werden, denen sie nicht Herr werden können. Wie sehr viel schlimmer als ich – so wuchs stets die Erkenntnis in mir – müssen doch diese Menschen dran sein. Doch wie ich, können sie alle aus ihrem ganzen Ungemach nur herausfinden, wenn sie in sich Gutes wirken, wenn sie sich der Besinnung hingeben und sich durch diese der Quelle der Erkenntnis hingeben, die eine Befreiung von

allen Nöten und Übeln, von Gram, Kummer, Problemen und Sorgen schafft. Diese Erkenntnis ruht in der realen Veranschaulichung aller Dinge, dass alles lebenswert ist, und zwar sowohl das Negative wie auch das Positive, und dass erst das Ausleben des Erfreulichen wie Unerfreulichen das Leben lebenswert macht und unermessliche Erfahrungen, Erlebnisse und Werte bringt. Die Mission des Lebens, nämlich im Bewusstsein zu evolutionieren, und die Erfüllung dieser Mission ist die Quelle, aus der der sorgenvolle, der gramgebeugte sowie der kummergeplagte, der problembedrückte sowie der arbeitsbelastete und sorgenkranke Mensch stetig neue Kräfte, Augenblicke der Ruhe und Erholung, der Freude, Liebe, Harmonie und des Friedens schöpft. Das ist meine Erkenntnis, und diese lehrt mich, dass, wenn bewusst Gutes gewirkt wird, dann das Gute allgegenwärtig wird.

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti
19. Januar 2005, 00.15 Uhr
Billy

Sich selbst sein ...

Sehr viele Menschen sind nicht sich selbst, denn sie machen sich die Gedanken, Gefühle und Macheschaften anderer zu eigen, wodurch sie Ärger, Freudlosigkeit, Hass, Kummer und Sorgen usw. verfallen. Allgemein versteht der Mensch nicht, dass wenn er von anderen mit bösen Worten und Handlungen beharkt wird, diese in sich aufnimmt und sie sich eigen macht, er nicht mehr sich selbst ist, sondern ein Abbild jenes wird, welcher ihm Leid oder Schaden in irgend einer Form zufügt. Genau von diesem Abbild muss aber Abstand genommen werden, denn grundsätzlich sind die Gedanken, Gefühle und Macheschaften Leid-, Übel- und Schadenwollender nicht die Sache jener Menschen, die den Angriffigkeiten ausgesetzt sind, sondern sie sind allein die Sache der Übelwollenden, der Widersacher und selbsternannten Feinde usw. Und da alles eine Sache der Gegner ist, bedarf es der Dringlichkeit, dass durch Gegenspieler erzeugte Gedanken, Gefühle, Worte und Macheschaften usw. nicht aufgenommen und nicht zur eigenen Sache gemacht werden, wie es gegenteilig leider vielfach gemacht wird, wodurch der Mensch

nicht mehr sich selbst ist, sondern zum Abbild jenes wird, der Unruhe, Unfrieden, Hass und Verleumdung usw. provoziert. Um diese Unwerte jedoch nicht an sich heranzulassen und sich nicht in Ärger, Kummer, Sorgen und Hass usw. zu ergehen, gibt es für den angegriffenen Menschen nur eine einzige Möglichkeit, wobei diese darin besteht, dass die eigenen Gedanken und Gefühle darauf ausgerichtet werden, die Angrifflichkeiten der Antagonisten nicht ernst zu nehmen und sich selbst immer wieder klar zu sein und sich zu sagen, dass die Gedanken, Gefühle, der Hass, die Feindschaft, die bösen Worte und die Verleumdungen und Machenschaften usw. allein die Sache der Widersacher, jedoch nicht die eigene ist. Also heisst es: «Alle Angriffe und Probleme jeder Art des/der Feindlichgesinnten sind nicht meine, sondern einzig und allein deren Sache, mit der sie sich selbst schaden, womit sie selbst zurechtkommen müssen.»

Angriffe anderer, sei es durch Gedanken und Gefühle, durch Worte, Hass, Verleumdungen oder Handlungen, dürfen niemals zur eigenen Sache gemacht werden, denn grundsätzlich sind sie ein Belang der Urheber, die selbst damit zurechtkommen müssen.

Durch ihre Angriffigkeiten gegen Mitmenschen fügen sie sich selbst Schaden zu, denn ihre MACHENSCHAFTEN beeinträchtigen ihre eigenen Gedanken und Gefühle, wodurch sie friedlos und freudlos in sich selbst sind und bösem Frust verfallen.

Allgemein müssen Angriffe und Probleme anderer missachtet und in der Art und Weise pariert werden, dass sie die Sache, die Angriffigkeiten und Probleme der Widersacher und nicht die der eigenen Person sind. Nur durch diese vernünftige Einsicht sowie Gedanken-, Gefühls- und Handlungsweise kann sich der Mensch gegen Angriffe, Lügen, Beschuldigungen, Hass und Verleumdungen usw. anderer schützen, weil tatsächlich die ganzen Übel und Probleme solcher Dinge nicht die der eigenen Person, sondern die der Angreifer und Widersacher sind. «Die Angriffe und Probleme der/des andern sind nicht meine Sache, sondern die des Angreifers resp. der Angreiferin», das muss der dauernde Wahlspruch für Angegriffene sein, die mit Worten, Gedanken, Gefühlen, Lügen, Problemen, Verleumdungen und Handlungen usw. beharkt werden. Und nur wenn in dieser Form die Gedanken und Gefühle sowie die Handlungsweise gepflegt werden, vermag der Mensch sich vom

Abbild der Widersacher zu befreien und wahrhaftig sich selbst zu sein.

Will der Mensch sich selbst sein, dann darf er auch keine Feindschaft üben, und zwar selbst gegen seine übelsten Feinde und Widersacher nicht. Werden erstens die Angriffe und Probleme usw. der Widersacher nicht als eigene Sache betrachtet und als solche auf die Angreifer zurückgewiesen, dann gilt es als weitere Form, sich den Widersachern friedlich gegenüberzustellen. Das ist in der Art und Weise zu tun, dass ihnen freundlich, liebevoll und friedlich begegnet wird, wie aber auch, dass ihnen bei häufigen und nach Möglichkeit täglichen Gelegenheiten gedankliche und gefühlsmässige Liebes- und Segenswünsche zugesandt werden. Das bewahrt einerseits davor, gegen die Widersacher selbst Feindschaft aufzubauen, und andererseits entsteht dadurch ein wertvoller Selbstschutz, der davor bewahrt, dass eigens üble Gedanken und Gefühle und dadurch Bosheit, Hass oder gar Rachebedürfnisse usw. entstehen. Das Ganze bewirkt auch, dass sich allgemein alles segensreich auf die eigene Persönlichkeit und auf den eigenen Charakter auswirkt und sich daraus eine völlig neutral-positive ausgeglichene Haltung aufbaut.

Wie der Mensch denkt, so lebt er, und wie der Mensch lebt, so denkt er; und was der Mensch denkt, das ist er. Diese uralte Weisheit findet sich bestätigt in der Gedanken- und Gefühlswelt und in den Handlungen des Menschen. Und wenn er sich wahrlich und bewusst bemüht, seine sich selbst ernannten Feinde und Widersacher usw. nur als Menschen und nicht als Feinde und Widersacher zu betrachten und deren Angriffe und Probleme sich nicht selbst eigen zu machen, sondern diese auf die Urheber zurückzuweisen, um gleichzeitig liebe- und friedvolle Gedanken für sie zu pflegen, dann schwindet alle Feindschaft, so am Ende des Lebens nur liebe Mitmenschen und gar Freunde, jedoch niemals Feinde zurückbleiben.

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti
5. Februar 1980,
Billy